

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 13 (1935)
Heft: 1

Rubrik: Vorträge und Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorträge und Tourenberichte.

Skikurs der J. O. in Grindelwald vom 26.—31. Dez. 1934.

Leiter: HH. Dr. Röthlisberger und Tschofen.

26. *Dezember.* Wir hätten noch lange im weichen Polster sitzen mögen (wir fuhren nämlich 2. Klasse), als wir mit der B. O. B. in Schwendi ankamen. Die Schneedecke war lange nicht so tief, wie es in Bern angeschlagen war. Aber immerhin hatten wir endlich Schnee unter den Füßen.

In der Hütte angekommen, nesteten wir uns in den Schlafräumen ein, und nach einer bodenständigen Suppe fing das Training nach der schweizerischen Skischule, die unsere Leiter theoretisch tadellos beherrschten, an. Wippen, wippen und wieder wippen. Die Anortübungen wurden am steilen Hang angewandt, doch mussten sich die meisten eine «Badwanne» leisten, und zu unserer grossen Verwunderung hinterliessen die Leiter die grössten.

Nach dem Nachtessen fanden sich einige Gruppen zum Jassen oder Skaten zusammen. Andere unterhielten sich mit Erzählen und Anhören von mehr oder weniger guten Witzen.

27. *Dezember.* Es schneit! Welch Glück! — Aber leider dauerte es nicht lange. Der Schnee wandelte sich bald in Regen um.

Zum Dessert nach dem Morgenessen (man hätte in keinem Hotel ein besseres erhalten) servierte uns Herr Dr. Röthlisberger eine Portion Skiturnen, die uns gehörig ins Schwitzen brachte.

Damit wir am Abend eine warme Stube hätten, was ich am Vortage vermisst hatte, heizte ich tüchtig ein. Aber dieser vermaledeite Ofen! Ich hatte schon eine halbe Stunde Holz hineingestossen, und die Ofenplatte war immer noch kalt. Als ich aber nach dem Mittagessen, das heute besonders lange dauerte, nachschaute, war sie so heiss, dass man nicht darauf sitzen konnte (wenigstens die andern nicht).

Während es draussen regnete, baute uns Herr Tschofen mit einfachen Mitteln einen Rettungsschlitten, der sich bei späterer Prüfung vorzüglich bewährte.

28. *Dezember.* Schönes, sonniges Wetter. Wir steigen zu Fuss auf den Männlichen! Die Felle wurden angeschnallt, und je höher wir stiegen, desto tiefer wurde die Pulverschneedecke. Droben genossen wir die prächtige Aussicht: Wetterhorn, Schreckhorn, Eiger, Mönch, Jungfrau, Breithorn, Tschingelhorn, Gspaltenhorn; alle diese Riesen standen mächtig vor uns. Mitleidig schauten wir auf das grüne Unterland hinab und geringschätzig fiel der Witz: «Lueget, Interlake het 20 cm — Gras!»

In Bogen- und Schussfahrten ging's bergabwärts durch den Pulverschnee. Wem etwa das Missgeschick passierte, dass er vergass stehen zu bleiben, verschwand in einer mächtigen Staubwolke.

Nach dieser sturzreichen, aber dennoch wundervollen Abfahrt

verschlungen wir die etwas angebrannte Kartoffelspeise (der Koch hatte sich wohl zu lange beim Milchkessel aufgehalten) mit einem wahren Heisshunger.

29. *Dezember.* Wir waren wieder munter und gestärkt, was wir wohl der Ovomaltine zu verdanken hatten, die uns der Vater eines Kameraden stiftete.

Die Bahn brachte uns bis Station Salzegg. Von hier aus zogen wir los auf die Scheidegg und dem Weg nach auf den Männlichen. Wieder Prachtswetter und wundervolle Aussicht. Die Abfahrt brachte uns diesmal weniger Stürze. Wir hatten uns schon etwas an die Strecke gewöhnt.

Drunten erwartete uns Besuch. Herr Stettler, der in Mürren in den Ferien war, überraschte uns.

30. *Dezember.* Der schönste, aber auch der pechvollste Tag! Die Wolken hingen tief und verhüllten die Bergriesen. Wir nahmen Abschied von Hrn. Dr. Röthlisberger, der schon heimreisen musste. Zwei Kameraden hüteten das Haus. Der eine hatte bei der gestrigen Abfahrt einen so gewaltigen Salto vorgeführt, dass er eine kleine Verstauchung erlitt. Der andere krankte an einer Magenverstauchung, die er seiner allzu besorgten Mutter zu verdanken hatte, weil sie ihm zuviel «Fressalien» eingepackt hatte.

Von der Scheidegg aus kletterten wir gegen das Lauberhorn hinauf. Der Nebel tat sich auf und wir hatten wieder hellen Sonnenschein. Nach der Abfahrt zur Scheidegg begleitete eine Gruppe Hrn. Stettler nach Wengen hinab. In Schussfahrten ging's bis Wengernalp und von hier aus über das berühmte «wicked Bord» (bei uns Wellblech genannt). Herr Tschofen startete als letzter oben. Mit ungeheurem Schuss fuhr er gerade auf uns zu. Wir alle hatten das Bild schon vor Augen: Sturz — Staubwolke — Spitzensalat. — Der Sturz blieb aber aus; mit einem überlegenen Lächeln riss «unser» Führer vor der ganzen Gesellschaft einen stilgerechten *Christiana*.

In Wengen konnten wir gerade einsteigen und wieder der Scheidegg zufahren. Herr Stettler verliess uns auf Wengernalp und kehrte nach Mürren zurück.

Droben trafen wir die Zurückgebliebenen und jetzt kam die letzte Abfahrt. Eine prächtige Strecke! Wenigstens der obere Teil. Weiter unten hörte die Gemütlichkeit auf, als die Schneefläche zur Eisfläche wurde. Verstreut, aber wohlbehalten erreichten wir unsere Hütte.

Was unser Pech anbetrifft: Gott sei Dank haben nur Bretter und Stöcke gelitten. 2 Spitzen, 2 Stöcken und 2 Skienden hat es gefallen, in Brüche zu gehen.

31. *Dezember.* Zusammenpacken — Wischen — Fegen. Zum letztenmal liessen wir uns die Kurskost munden, und schon sassen wir in der B. O. B., die uns ins grüne Unterland führte.

W. Keller.